

# Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerations-Preise:**

**Für Deutsches:** Ganzjährig 9 M., Halbjährig 5 M., Vierteljährig 3 M., 50 Kr. Monatlich 1 M.

**Für Ausland:** Ganzjährig 12 M., Halbjährig 7 M., Vierteljährig 4 M., 50 Kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Injektionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Redaktion: **E. Romwalter & Sohn, Grabenstraße 121.**

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Salzenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1., Stubenbastei 2. Heinrich Schall, 1., Wollzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dutes, 1., Wollzeile 12. In Budapest: János Gy. Dorotheengasse 11, Leop. Lang, Gellertplatz 3, A. V. Gelbberger, Servitenplatz 3.

Inserations-Gebühren:

5 Kr. für die eins., 10 Kr. für die zwei-, 15 Kr. für die drei-, 20 Kr. für die vierpaltige und 25 Kr. für die durchlaufende Zeile für die erste Einmalige der Stempelgebühr von 30 Kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

## Raabregulierung.

Dedenburg, 10. Dezember.

Es wird jene Grundbesitzer und Gemeinden des Komitates, die Mitglieder der Raabregulierungsgesellschaft sind, lebhaft interessieren, daß die Adreparaturarbeiten betreff der Kostenbeiträge (in den ersten 3 Jahren des Baues durchschnittlich 15 Kr. per Joch, in den andern Jahren aber 25 Kr. per Joch) bereits vollendet, und mit Schluß November den betreffenden Herren Steuerinspektoren hinausgegeben worden sind.

Anschließend diesen Arbeiten wurde ein Grundbuch über das Inundationsgebiet zusammengestellt, welches von Jahr zu Jahr den Besitzveränderungen entsprechend leicht richtig gestellt werden kann, und so ein ständiges Grundbuch bildet.

In jeder Gemeinde wurde für jeden einzelnen Besitzer ein Besitzbogen angefertigt, in welchem die sein Eigenthum bildenden Flächen, deren Klassifizierung und Belastungsquote detaillirt eingetragen ist.

Das eine Exemplar dieser Besitzbogen wird beim Gemeindevorstand, das Andere bei der Direktion der Regulierungsgesellschaft aufbewahrt, so daß sowohl die Gemeinde als auch die Gesellschaft ein vollkommenes Inundations-Grundbuch besitzt. Außerdem existiren noch kumulative Ausweise über die Besitzer in der Gemeinde, deren Besitz und Kostenbeiträge.

Soartig ist auch der Besitzer in die Lage gesetzt, sich selbst von der Richtigkeit der Adreparatur zu überzeugen, weil er seinen Besitzbogen bei dem Gemeindevorstand einsehen kann.

Das Einheben der Beiträge geschieht in Zukunft auf Grund von Büchern. Jeder Besitzer erhält ein Buch in welchem seine Schuldigkeit vorgeschrieben und die Abstattung derselben quittirt ist. Nebstbei liegt Gemeindevorstand ein Hauptbuch, Einnahmestück und Zahlungsbogen auf, damit die Genauigkeit der Gebahrung vollständig gesichert sei.

All diese Verfügungen hat der Regierungskommissär der Raabregulierungsgesellschaft in erster Linie deshalb für zweckmäßig befunden, damit die Interessen der Besitzer von Inundationsflächen möglichst gewahrt werden.

Es ist nun Sache der Besitzer, daß sich dieselben für das Institut des Inundations-Grundbuches interessieren, die Richtigkeit der Adreparatur überwachen, und jede Besitzveränderung beim Notar sogleich melden, der das Grundbuch der Gemeinde in Evidenz hält.

Die Direktion der Gesellschaft hat die Gemeindevorstände insbesondere auf die Wichtigkeit der Evidenzhaltung der Besitzveränderungen aufmerksam gemacht, welche zugleich auch im Interesse des manipulirenden Notars selbst, andererseits aber unumgänglich notwendig ist, damit die Besitzer von Inundationsflächen vor Unannehmlichkeiten geschützt seien.

Die Besitzveränderungen werden durch die Herrn Notare in den einzelnen Besitzbögen sogleich durchgeführt, dieselben eröffnen auch für neue Besitzer, neue Besitzbögen und führen eine Liste über sämtliche Veränderungen, welche jedes Jahr im Juni der Gesellschafts-Direktion einzureichen ist. In dieser Liste ist ersichtlich zu machen, aus welchem Besitzbogen und wessen Besitz eine Fläche gelöst und in welchen Besitzbogen auf welchen neuen Besitzer dieselbe übergegangen sei? Auf Grund dieser Liste wird sodann die Richtigstellung in dem Grundbuche im Zentrale vorgenommen, damit die Evidenz der nächstjährigen Beiträge den tatsächlichen Besitzverhältnissen entsprechend veranlaßt werden können.

Es ist somit klar, daß das Interesse der Besitzer der Inundationsflächen in den Händen der Herrn Gemeindevorstände liegt, daß aber auch den Besitzern selbst die Möglichkeit an die Hand gegeben sei, sich von der Richtigkeit der Gebahrung wann immer zu überzeugen. Im Uebrigen ist nicht daran zu zweifeln, daß der Notar, als die Seele der Gemeindevorwaltung Alles thun werde, um die Richtigkeit der Gebahrung zu sichern.

Schließlich bleibt noch zu wünschen, daß die Besitzer von Inundationsflächen ihre fälligen geringfügigen Beiträge, welche nach Art der direkten Steuern eingehoben werden, in vorgeschriebener Weise vierteljährlich pünktlich einzahlen möchten. Der Beitrag von 15 Kr. Durchschnitt, ist ein so geringer, daß die ein paar Kreuzer betragenden Raten auch der ärmste Besitzer aufbringen kann. Es möge daher jeder Besitzer zahlen, ohne erst den Mahnzettel abzuwarten, denn etwa anwachsende Rückstände würden die Last, welche nach dem Abschluß der Arbeiten also in 6 Jahren, auf die Schultern der Besitzer lasten wird, ungemein erschweren.

Der Staat unterstützt jetzt während der Dauer der Arbeiten die Regulierungsgesellschaft mit mehr als einer Million Gulden, in dem einen großen Theil der Interkalanzinsen vom Aera gezahlt werden, sobald jedoch die Arbeiten beendet sein werden, wird das große Darlehn mit seinem ganzem Gewichte auf den Schultern der Besitzer lasten.

Jedenfalls wird diese Last leichter zu ertragen sein, wenn die geringen zeitweiligen Beiträge nicht im Rückstande bleiben, während das Anwachsen von Verzugszinsen die Lage ungemein schwieriger machen würden, welche sich in Folge der, mit Hilfe Gottes bis dahin größtentheils abgeschlossenen Regulierungsarbeiten, günstig zu gestalten verspricht.

## Die Bulgaren in der Landeshauptstadt.\*)

Budapest, 8. Dezember.

Die hier schon seit dem letzten Sonntage erwartete Deputa-tion der bulgarischen Sobranje, bestehend aus den Herren: Grestow, Stoirow und Katschew ist endlich am Dienstag, 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags, mittelst Kurierzuges aus Belgrad hier eingetroffen.

\*) Wegen Raummangel verspätet.

## feuilleton.

### Das Spiel des Zufalls.

Für den Städter ist der Herbst ein widerwärtiger Geselle. Auf dem Lande, wenn er Nähe und Ferne in feuchte Nebel hüllt und uns zwingt, mit tiefeinsinkenden Schritten über einen Teppich von modernsten Blättern den Weg, gleichsam tastend, wie in's Ungewisse zu verfolgen, da vermahnt er an die Vergänglichkeit aller Frühlingswonne und Erdenlust und an das Ende, das wie der Nebel, jetzt noch in dämmernder Weite zu wehen und zu wehen scheint, aber wie dieser urplötzlich, Alles um uns her verhallend, „einfallen“ kann.

Gar anders verhält es sich mit den Herbstgefühlen in der Stadt; dort breitet er sein Nebeltuch über die Dächer der Häuser, hält alle Mißdäute, die in den Gassen und Gäßchen brauen, darunter fest und mischt noch den Rauch der Schornsteine und den Steinkohlendampf der Fabrikschlote hinzu, als gelte es, die unglückliche Bevölkerung zu ersticken. Zerreißt ihm sein Kamerad, der wilde, fegende Sturm, neckend das Nebeltuch, so plagt er durch diesen windigen Patron die Leute, ladet ihm allen Mist, vom feinen Straßenstaub bis zum groben Sandkorn, Papiersecken, Lumpen und Klappen auf; das wirbelt nun um den bedrängten Fußgänger herum, das pudert ihm das Haar, blendet ihm das Auge, bewirft ihn mit jeder Gattung Rebricht, bis er auch den Geduldigsten zum Fluchen bringt.

An einer Straßenecke hüllte er eine schlank, junge Frau in eine Wolke des nichtsnützigsten Zeugens, das er in aller Eile zu erraffen wußte, und wenn sie auch so klug war, sich nicht zum Fluchen verleiten zu lassen — denn sie hatte die besten Gründe dafür, den Mund geschlossen zu halten — so gelang es ihm doch, ihr Antlitz vor Aergern erröthen zu machen, und sicher hätten, dieser Empfindung entsprechend, die sonst sanften, braunen Augen zürnend geblitzt, wären sie vor Thränen dazu gekommen. Als der Sturm nachließ, ließ die Bistrette eilig die Straße hinunter; das Körbchen an ihrem rechten Arme zeigte, daß sie vom Einkaufe kam, nun trachtete sie wohl heim, um ihren Pflichten als Hausmütterchen gerecht zu werden. Im Laufen stieß sie an einem jungen Menschen, sie entschuldigte sich mit wenigen hastigen Worten, als aber der Barsche Miene machte, sie mit der Versicherung:

„Oder so Saubern nahn' er ein' Zusammenstoß mit übel“, zu umfassen und zurückzubalten, da stieß sie ihn bestig zurück und rannte weiter.

Der also Abgefertigte lachte ihr höhnlich nach.

Diese Begegnung regte sie auf. Der Gedanke an dieselbe begleitete sie den Weg bis zum Hause, über den Flur die Stiege hinauf und trat, nachdem sie die Wohnungsthüre aufgeschlossen, mit ihr in die stillen, kleinen, rein und nett gehaltenen Räume.

Hatte sie denn auch nur irgend etwas an sich in Kleidung, Gebärde oder in ihrem Gesichte, das im Stande war, Frechheit zu ermutigen? Sie sagte sich nein und abermals nein. Sie trug sich einfach und wie es die Mode der Frauen vor-

schrieb, nicht auffällig noch nachlässig, wie man es Mädchen nachsieht, und was diese ziert oder verunziert.

Sie war stolz auf ihren Trauring — sie trug ihn allerdings erst ein Jahr — er sollte Jedem sagen, daß sie sich freiwillig Einem zu Eigen gegeben habe, und es lag eine Beleidigung für sie darin, wenn irgend Jemand auch nur daran dachte, dieses Eigen könne er ihrem Manne streitig machen! Was berechtigte zu diesem Gedanken?

Nach einer Weile mußte sie selber darüber lächeln, wie schwer sie dieses Begegniß mit einem trunkenen oder dummdreisten Menschen aufgenommen habe. Gott sei Dank, daß ihr Eduard noch nicht daheim war und sie es daher für sich behalten mußte; wenn sie darüber viel Aufhebens gemacht hätte, er konnte wahrhaftig meinen, hinter dem nichtigen Dinge stecke wer weiß was Bedenkliches.

Es war lange vergessen, als er kam und sie ihm um den Hals fiel. Sie gingen zu Tische und aßen und plauderten dazwischen und brachten es dabei mit der beneidenswerthen Fertigkeit zweier junger, glücklicher Leute zu Stande, sich in tausend Worten stets dasselbe zu sagen, ohne sich damit zu langweilen.

Nach Tische begab sich die Frau des Hauses, wie sie sich mit Vorliebe von ihm nennen hörte, nach der Küche und reinigte das Geschirr, während der Herr des Hauses, ein Titel, den er mit lächelndem Behagen von ihr entgegennahm, sich auf dem Divan ausstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Begrüßung der Ankommenen waren an 100 Studenten, welche sich auf dem Universitätsplatz versammelt hatten und dann in corpore über die Kerepeserstraße nach dem Centralbahnhofe gezogen waren, erschienen. Das Vortragen einer Fahne unterblieb diesmal. Die Studenten sangen fortwährend das Kossuthlied und unterbrachen die Refrains des Liedes mit häufigen Elfenrufen auf Bulgarien, die Freiheit und Selbstständigkeit der Bulgaren und die Freundschaft mit Bulgarien. Ab und zu ertönten Rufe: „Abzug muszka!“ Auf dem Perron des Centralbahnhofes hatten Polizeiorgane, deren Oberleitung Stadthauptmann Géczy führte, innerhalb dessen die Studenten und sonstigen zum Empfange der Deputation erschienenen sich aufstellten. — Nachdem die Elfenrufe sich gelegt, hielt Reichshöher Takács an die aus dem Koupé gestiegenen bulgarischen Deputirten eine kurze Ansprache, welche den Sympathien Ungarns, der Hauptstadt und der Universitätsjugend für die bulgarische Sache Ausdruck gab, wobei der Redner hervorhob, daß zwar viele Mächte mit den Bulgaren sympathisiren, jedoch ohne ihnen unter den schwierigen Verhältnissen, welche sie mit so vieler Energie und Freiheitsliebe zu bekämpfen hatten, thätig beizustehen. — Herr Grew, ein circa 60 Jahre alter Herr mit grau melirtem schwarzen Vollbart und sympathischen Gesichtszügen, in denen Intelligenz mit Energie gepaart erscheint, erwiderte in sehr elegantem Französisch, indem er zunächst für die überaus große Ehre danke, welche den Vertretern des bulgarischen Volkes durch diesen sympathischen Empfang erwiesen worden sei. Die Bulgaren sind entschlossen, der Wahrung ihrer Unabhängigkeit und Freiheit treu zu bleiben, und es gebe keine legitimere Sache, als wenn ein Volk in der vollen Ueberzeugung seines heiligen Rechtes solche Güter zu wahren entschlossen ist.

Bulgarien hat die gegenwärtige Lage nicht geschaffen, sie ist ihm aufgezwungen worden, und es vermag deshalb auch keinerlei Verantwortung für die Folgen zu tragen, umso weniger, als es bereit ist, jede billige Lösung zu akzeptiren. Das bulgarische Volk weiß es wohl, daß die ungarische Nation, in eingeprägter Traditionen mit ihren Sympathien auf Seite der Bulgaren steht, und es wird niemals vergessen, daß die ungarische Nation in diesen schwierigen und kritischen Tagen Bulgarien gegenüber ihre Sympathie bekundete. Stets wird Bulgarien für das Heil Ungarns die wärmsten Wünsche hegen. — Laute Elfenrufe folgten den beredten Worten des bulgarischen Staatsmannes.

Hierauf begaben sich die Deputationsmitglieder in das Restaurationslokal, um zu diniren. Grew ließ hier den Studierenden Takács zu sich bitten, und drückte ihm nochmals seinen Dank für den herzlichen Empfang Seitens der akademischen Jugend aus. Endlich war die Zeit zur Weiterfahrt gekommen. Die bulgarischen Deputationsmitglieder wurden von dem Publikum auf dem Perron hinausgeleitet, worauf sie den Salonwaggon des Wiener Sitzzuges bestiegen. Grew verabschiedete sich, am Trittbrett stehend, mit einer kurzen Ansprache vor den Anwesenden, welche seine Worte mit stürmischen Elfenrufen begleiteten. Um 2 Uhr 45 Minuten wurde das Signal zur Fahrt gegeben, worauf der Zug unter fortwährenden Elfenrufen des Publikums aus der Halle dampfte. Im Kassen-Beistuhle des Bahnhofes sammelten sich die Universitätsdeputirten nochmals um den Fürsten Takács, der die Genossen ersuchte, nunmehr ruhig nach Hause zu gehen. Es wurde noch ein Elfenruf auf den Fürsten Alexander ausgebracht, und hierauf zog die Studentenschaft, die nationale Hymne singend, bis zur Ecke der Kerepeserstraße, woselbst sie sich nach verschiedenen Richtungen zerstreute.

## Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät der König hat dem Kammerer Heinrich Grafen Brandis in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Bezirkshauptmann Matthäus Wautchner den österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „Hortynski“, und dem gewesenen Konsulararzte Dr. Kabitsh Bey in Kairo das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Ernennungen.** Seine Majestät der König hat den hochwürdigen Herrn Josef Seestál, Seelsorger und Direktor des Essegger Landesospitals, zum Canonicus magister sen. der Djalovärer Diözese ernannt.

In Wien wurde zum neuen Postsparkassen-Direktor vom Monarchen der Sel-

tionrath im Ministerium des Innern, Franz Wacek Ritter v. Delic, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Hofrathes Borusky ernannt. Gleichzeitig wurde dem neuen Postsparkassen-Direktor Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

○ **Aus dem ungarischen Reichstage.** Nach den Vorgängen des jüngsten Sommers hätte man den Pessimist darauf gefaßt sein müssen, daß die Rekruten-Vorlage, die in den letzten Jahren fast ohne Schwertstreich ihr verfassungsmäßiges Ziel erreichte, heuer eine neue Diskutirung der sogenannten Armeefrage heraufbeschwören werde. Diese pessimistische Voraussicht ging aber zum Glück nicht in Erfüllung, denn der offizielle Redner der Unabhängigkeits-Partei, Wilhelm Bodá, beschränkte sich in kluger Mäßigung darauf, die Vorlage vom Standpunkte seiner Partei, die an dem Prinzip der selbstständigen Armee unbedingt festhält, einfach abzulehnen. Und nachdem noch Csánády seine stereotypen Gravamina gegen den Ministerpräsidenten vorgebracht und auch die „unabhängige Antisemiten-Partei“ ihren Horror von einer gemeinsamen Armee zu Gehör gebracht, war die Debatte zu Ende. Der Vanoesverteidigungsminister ergriff dann auch am Schlusse das Wort, nur um im Sinne früherer Beschlüsse des Hauses Mittheilung über die letzte Rekrutirung zu machen, deren günstiges Resultat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde.

Hiermit war die Sitzung vom 9. d. in welcher der Minister-Präsident auch die Vorlage über den Ankauf des „Hotel Europa“ zu Polizeizwecken einbrachte, nach halbstündiger Dauer zu Ende.

○ **Aus der High-life.** Am vorigen Montag hat die Hochzeit des Handelsmarine-Kapitäns, Grafen Theodor Batthyányi, mit der Tochter des Grafen Josef Batthyányi, im Stammschlosse Rittsee bei Preßburg in überaus feierlicher Weise stattgefunden. Die Trauung nahm Cardinal Ludwig v. Haynald aus Kalocsa unter Assistenz fast der gesamten Geistlichkeit aus der Umgebung vor. Ueberaus groß war die Zahl der fremden Gäste.

○ **Wieder ein bulgarischer Chronandidat.** In Anbetracht der Opposition, welche sich allenthalben gegen die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien kundgibt, soll die russische Regierung nunmehr auf den Fürsten Eugen Maximilianowitsch Romanowskij Herzog von Leuchtenberg ihr Augenmerk gelenkt haben. Derselbe wurde telegraphisch nach Petersburg berufen und vorgestern vom Kaiser Alexander in Katschina in Audienz empfangen.

○ **Der Sultan — geisteskrank!** Wie weiland König Ludwig II. von Bayern, liebt es auch Abdul Hamid II., die Nacht zum Tage zu machen; kein Würdenträger ist sicher davor, am Witternacht aus dem Bette geholt und in's Palais beschieden oder mit irgend einer wichtigen Mission betraut zu werden, die ihn nöthigt, schon am nächsten Morgen abzureisen. Aber auch in anderer Hinsicht finden sich Analogien zwischen dem Sultan und dem unglücklichen Bayernkönig; so theilten Beide die kostspielige Neigung zur Ausföhrung von Prachtbauten und märchenhaften Gartenanlagen. Abdul Hamid II. ist aber die beslagenwirthliche Beute strengen Verfolgungswahnes, er ist von einer beständigen Angst erfüllt, daß man ihm nach dem Leben strebe; und auch er hat Personen, denen er in seiner Einbildung diese Absicht zumuthete, erschossen. Aus lauter Angst besucht der Sultan nicht nur am Freitag beim Selamlit stets eine andere Moschee, als angefragt worden ist, sondern er hat auch um seinen Palast herum eine kleine Armee von 18.000 Mann auserlesener Truppen konzentriert. Zudem mittelst russischer Rubel bestohene ottomanische Würdenträger den Beherrscher der Türkei einge-redet haben, Rußland werde ihn meuchlings aus der Welt schaffen lassen, ist es gelungen, Abdul Hamid ganz gefügig gegenüber dem Ansinnen des Czaren zu machen und ihn zu bestimmen, wider die Bulgaren Partei zu ergreifen.

○ **Franz List — Freimaurer!** Was sagen die Herren Geistlichen dazu? Ein katholischer Abbe und Freimaurer! Man war bis jetzt in Zweifel, ob — wie vielfach behauptet wurde — der unsterbliche Maestro wirklich, trotz der Priesterweihe diesem Geheimbunde angehört habe; nun sind die Zweifel behoben. Ein Freimaurerblatt widmet ihm nämlich einen sehr schwungvollen Nekrolog und weist nach, daß „Bruder“ Franz List im Jahre 1841 zu Frankfurt a. M. in der Loge zur „Einigkeit“ durch Georg Klotz in den Freimaurerbund aufgenommen wurde. Als Bürge finden wir den Komponisten W. G. Speyer verzeichnet. Der Rezeption wohnte Felix v. Lichnowsky bei. Seine Beför-

derung in den II. Grad erhielt er in einer Berliner Loge, während er im Jahre 1870 als Mitglied der Loge zur „Einigkeit“ in Budapest zum Meister erhoben wurde. Seit 1845 war „Br.“ List auch Ehrenmitglied der L. Modestia cum Libertate im „Oriente“ Zürich.

○ **Also ein Mädchen!** Graf Emanuel Andrássy, versprach im Budapest National-Kasino, wenn ihm seine Schwiegertochter mit einem Knaben beschenkt, dem hauptstädtischen Kinderasyl 10.000 fl. zu spenden. Andrássy ist — wie wir nunmehr im „Bud. Tzbl.“ lesen — glücklich Grosvater geworden, allein mit einem weder von ihm selbst, noch von dem genannten Wohlthätigkeits-Institute gewünschten Resultate. Der junge Graf Géza Andrássy ist von seiner Gemahlin, gebornen Prinzessin Kauniz, mit einem Mädchen überrascht worden. Nun seufzt die Leitung des Kinderasyls und auch die enttäuschte Mama in trüber Resignation: „Ris met“!

○ **Aus dem Agrarlandtag.** In der am 9. d. M. fortgesetzten Generaldebatte über das Budget sprach Gyurkovic gegen den Antrag Derencsini's. Der Staro-weschaner Grasmus Barcsics erklärte sich gleichfalls gegen diesen Antrag, doch auch gegen die Regierungsvorlage und führte aus, daß er Kroatiens Heil nur von Rußland erwarte. Banus Graf Ruhen wies die Ausführungen des Vorredners unter lebhafter Zustimmung in energischen Worten zurück. Hierauf interpellirte Solnegovic die Regierung, warum sie den Wiener Instituten die Gewährung von Hypothekendarlehen in Kroatien verboten habe und ob sie die Eröffnung einer kroatischen Hypothekbank beabsichtige?

## Aus den Komitaten.

Stoob, 8. Dezember. (Verschiedene s.) Am verfloffenen Sonntag äußerte es sich zum hundertsten Male, daß die hiesige evangelische Kirche, zum Gottesdienste eingeweiht worden ist. Die Sakularfeier der Erbauung dieser Kirche wurde solemnell begangen. Eine sehr zahlreiche andächtige Menge theils aus Gemeinde-Mitgliedern, theils aus lieben Gästen aus der Umgebung bestehend, nahm an der erhebenden Festivität theil.

Die vom hochhehrwürdigen Prediger gehaltene Kanzelrede, wurde allgemein als ein Meisterwerk rhetorischer Bediegenheit anerkannt und mit der wärmsten Theilnahme und Erbauung angehört.

Vor einigen Tagen kam der Herr Waldinspektor aus Kövösd in unsere Gegend und inspizierte die Waldungen mehrerer Gemeinden, wobei er tadelnd hervorhob, daß das Laubbrechen sehr eifrig betrieben wird und ein großer Nachtheil für die Forstkultur sei. Bei diesem Ausspruche des erfahrenen Sachmannes ist mir ein Bericht aus der „Dedenburger Zeitung“, welchen ich im vorigen Jahre gelesen habe, in's Gedächtnis zurück gerufen worden:

„Die Dedenburger Wirthschaftsleute haben das Ansuchen gestellt, daß man ihnen das Laubbrechen und Wegföhren des Laubes gestatten möge; angeichts dieses Einsprechens hat ein Mitglied des städtischen Municipal-Ausschusses die Frage aufgeworfen, ob durch Bewilligung dieser Bitte den Waldbäumen kein Schaden zugefügt werden würde? Der Herr städtische Forstmeister glaubte dies verneinen zu sollen, und soach wurde das Laubabhöhren aus den städtischen Waldungen gegen eine kleine Geldgebühre gestattet, was natürlich zur Folge hatte, daß im vorigen Jahre mehrerhundert Föhren Laub abgeholt wurden.“

Der Herr Waldinspektor ist nun andrerer Ansicht und ich — obgleich ich Late in derlei Fragen bin — möchte mich dennoch lieber zur Meinung des Waldinspektors bekennen, als zu den liberalen Ansparnungen des Dedenburger Herrn Forstmeisters, denn die Natur läßt den Blätterfall sicherlich als Düngungsmittel einerseits, und als Schutz wieder die Winterfalte vor sich gehen, geraubt man die Bäume dieser Vortheile, so werden sie weniger schön gedeihen. □

## Telegramme.

Wien, 10. Dezember. Die bulgarische Deputation hatte gestern Audienz beim Herrn Minister, Grafen Kalnohy, der aber die Bulgaren in nicht offizieller Eigenschaft empfing und der der Deputation Gelegenheit, bot in längerer Unterredung dem ihr gewordenen Auftrage gemäß, die derzeitige Lage in Bulgarien eingehend auseinanderzusetzen und die Wünsche der bulgarischen Bevölkerung bezüglich einer thunlichst baldigen Lösung der gegenwärtigen Krise dem Minister darzulegen. Der der Deputation zu Theil gewordene Empfang war ein

sehr freundlicher und sind bei demselben die lebhaften Sympathien des Herrn Ministers und besonders dessen dringender Wunsch offen zu Tage getreten, sowohl im Interesse Bulgariens, wie in jenem des allgemeinen Friedens die derzeitige Krisis möglichst bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu sehen.

Gestern Abends um halb 6 Uhr ist der Fabrikant und Großindustrielle Franz Freiherr v. Liebig in seiner Wohnung, Reichsrathstraße Nr. 21 nach längerer Krankheit im 60. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein Neffe des vor Jahren verstorbenen Johann Freiherrn v. Liebig und gleich diesem in Reichenberg geboren.

**Paris**, 10. Dezember. Die Mehrzahl der gegenwärtigen Minister dürfte in dem zu bildenden Kabinete Soblet verbleiben, und sollen bloß die Portefeuilles für Inneres, Finanzen, Aeußeres und Justiz neu besetzt werden. Dauphin hat das Finanz-Portefeuille angenommen. Gerüchweise verlautet, Duclerc soll Minister des Aeußeren werden.

**Prag**, 10. Dezember. Die hiesige Tuchfirma Brandeis und Reach sagte Konkurs an. Die Passiven betragen 70,000 fl.

**Berlin**, 10. Dezember. Der Kriegsminister gab im Reichstage einige beruhigende Aufschlüsse über die Lage. Er sagte: Deutschland werde jeden Krieg vermeiden, zu dem es nicht gewaltsam provoziert wird.

**Budapest**, 10. Dezember. Um ein gemeinsames Vorgehen bei der Wiederaufnahme direkter Beziehung der österreichisch-ungarische u. Bahnen zu den rumänischen Bahnen zu erzielen, wird demnächst in Wien eine Berathung der beteiligten Verwaltungungen stattfinden.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen

**Das städtische Badehaus in Wolfs.** Vom hohen k. u. Ministerium des Innern ist gestern die Genehmigung des zwischen der Kommune Dedenburg einerseits, und dem Herrn Unternehmer Michael Kunze andererseits abguschließenden Vertrages herabgelangt, wohnach Herr Kunze das Badehaus auf 25 Jahre zu den bekannten Bedingungen erhält und dasselbe den modernen Anforderungen an ein fashionables Kurgebäude entsprechend adaptiren will.

**Vom katholischen Leseverein.** Für die Saison 1886 war das Mandat der bisherigen Funktionäre im Vorstande des neigen Vereines abgelaufen. Am 8. d. um 1/2 6 Uhr Abends fand im Vereinslokale, Anlaß dieses Umstandes, eine Generalversammlung statt, die der Herr Vereinspräsident mit einer passenden Ansprache eröffnete, in die sein Präsidialbericht eingeflochten war. Hierauf legten die Herren: Sekretär, Kassier und Bibliothekar ihre Rechenschaftsberichte, sowie die Vereinemittelglieder ihre Anträge vor.

Zur um 1/2 8 Uhr Abends begonnenen Wahl wurde ein Strimmium-Komitee aufgestellt, das aus den Herren Dr. Alexander Kreisky als Präsident, und den Herren: Prof. Haller, Dr. Kiss, Michael Lehner, Josef Nagy und Franz v. Nách bestand. Das Ergebnis der schon um 8 Uhr verkündeten Wahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren Funktionäre und zwar: Präses: Abt und Stadtpfarrer Andreas von Poda; Bizepräses: Ludwig Béla, Notar: Karl Tiefenbach, Kassier: Josef Grünwald, Bibliothekar: Anton Aislentner. Ausschussmitglieder wurden die Herren: Professor Urban Derpas, Direktor Josef Hahnenkamp, Präses Georg Hahnenkamp, Ferdinand Gänöbaler, Prof. Valerian Lingl, Josef Hoxfelder, Anton Hell, Kaplan Josef Nagy, Dr. Alex. Kreisky, Dr. Ignaz Kiss, Prof. Johann Moretti und Dr. Emanuel Kundt. Als Ersatz-Ausschussmitglieder die Herren: Dr. Wilhelm Cavallar, Baron von Augustiney, Direktor Christof Horráth und Josef Hahn.

Nach diesem Wahlakte richteten der Herr Präses und der Herr Bizepräses gediegene Worte der Erkenntlichkeit für das abermals in sie gesetzte Vertrauen an die Versammlung, die sonach offiziell geschlossen wurde und in eine heitere gemeinschaftliche Unterhaltung überging, wobei manches Glas auf das Wohl der neuen Funktionäre geleert, manch feuriger Trinkspruch zum Ausdruck kam. v. R.

**Aus Deutsch-Arenh** schreibt man uns: Am letztverflossenen Sonntag wurde die hier neu erbaute Pfarrerswohnung eingeweiht. Der hochwürdige Herr Pfarrer Anton Madarassy, welcher bekanntlich noch als Erzieher in der hochfürstlichen Familie unseres verehrten Herrn Obergespanns angestellt, dem aber die hiesige Pfarre reservirt ist, vollzog die Einweihung. Das an die kirchlich anstoßende Wohngebäude ist sehr geschmackvoll gebaut und liefert in seiner Projektierung und Ausführung den erneuerten Beweis, daß der Dedenburger Herr Architekt und Baumeister J. Schär

mar, dem dieser Bau anvertraut war, schön, solid und praktisch zu bauen versteht. Alle seine Werke loben diesen Meister.

Das Gebäude wurde durch die Munifizenz der hochfürstlich Esterházy'schen Familie errichtet und zarte Menschenliebe und edle Feinsühligkeit des hochwürdigen Herrn Pfarrers von Madarassy glaubten sich dadurch am dankbarsten für die fürstliche Huld zu erweisen, wenn diese Gefühle auch ihrerseits dabei zum Ausdruck gelangen; aus diesem Grunde hat der liebevolle Priester bei dem Anlasse der Uebernahme des neuen Pfarrgebäudes zwölf Waisenkinder mit warmen Winterkleidern theilt. Es versteht sich, daß dieser Akt großherziger Denklungsweise dem Pfarrherrn sehr hochangerechnet wurde.

**Programm zu dem am 12. Dezember 1886 abzuhaltenden Vereinsabend des kath. Lesevereines.** 1. Die Räthsel am Himmel, Vortrag: Herr Georg Hahnenkamp. — 2. Variationen über das Lied „Steh nur auf“, für Klavier vierhändig die Frl. Karoline Kreisky und Sofie Brzobohaty. — 3. „Sololieder“, Herr v. Elefany, Klavierbegleitung Herr Eugen Kojow-Geronay. — 4. „Der Bauer im Schauspielhause“, Herr Otto Brzobohaty. — 5. „Treibe Deklamation Herr Otto Brzobohaty. — 6. „Schifflein“, Duett gesungen von Frl. Sofie Brzobohaty und Monika Károlyi, Klavierbegleitung Herr Weinharra. — 7. „Potpourri aus „Lucia“ für Violin, Herr Kugler mit Klavierbegleitung. — 8. „Soliloquium“, die Herren Hoffmann, Wachtel, Lorenz und Maurer. — 9. „Humoristischer Vortrag“ Herr Tiefenbach. — 10. „Repler, Jung Werners Abschiedslied aus „Trompeter von Säckingen“, gesungen von Herrn Ignaz Dänzer, Klavierbegleitung Herr Leopold Leitner. — 11. „Comte Steinlein: „Serenade“, für 4 Cellos, die Herren Ruß, Straner, Zupancics und Lorenz. — 12. „Alig virrad“, magyar népdal, az egyesület énekara.

**Raubmord.** Wie uns privatim erzählt wird, ist vor drei Tagen ein Kaisersdorfer Schweinehändler im dortigen Walde todt aufgefunden worden. Der Hund des Getödteten stand neben dem Leichnam und wies Jedem der sich nähern wollte nachdrücklich die Zähne. Bald war die Kunde von diesem Falle in den Ort Kaisersdorf gedrungen und nebst vielen anderen Personen fand sich auch die Gattin des Entseelten an der Unglücksstätte ein. Kaum in die Nähe des Thortes gelangt, lief ihr auch schon der Hund kläglich heulend entgegen und die unglückliche Frau agnoszirte auch alsbald die Leiche, als die ihres Gatten. Es heißt, daß ein Raub beabsichtigt war, und daß aus diesem Grunde der Schweinehändler, der eine bedeutende Baarhaft bei sich trug, erschossen worden sei, doch der Hund vertrieb den Missethäter und daher fand man auch den Erschossenen unberaubt.

Natürlich ist dieser letztere Umstand, daß nämlich der Hund seinen Herrn vertheidigt und den Raub verhindert hatte, ebenso eine bloße Muthmaßung als auch der sich auf eine bestimmte Person bereits lenkende Verdacht der Thäterhaft. Nähere Informationen erwarten wir hierrüber.

**Hornvieh-Markt am 10. Dezember 1886.** Der Austrieb war besonders in schöner deutlicher Race sehr befriedigend, indem selbe weitaus das größere Kontingent lieferte. Auch von Rälber-Rüben sah man sehr schöne Exemplare in genügender Anzahl. Bei Beginn des Marktes verhielten sich die Käufer äußern passiv, wodurch der Preis bei minderwerthiger Qualität bis auf 30 fl. per M. Ztr. lebendes Gewicht sank und nur höchstens 32 fl. geboten wurde. Gegen Mittag begann ein lebhafter Begehr in schöner deutscher Race, und erreichte dieselbe nach kurzem Ablehnen schließlich 38 fl. per M. Ztr. lebendes Gewicht bei flottem Absatz.

Die Durchschnittspreise stellten sich 33 fl. bis 36 fl. Für Wien wurden mittelst Bahn weit über 100 Stück schönes Hornvieh abgeführt; zu Fuß wurden außerdem nach Wien und Niederösterreich an 300 Stück abgetrieben.

Von den aufgetriebenen 835 Stück waren 521 Ochsen, 340 Kühe und 74 Rälber.

An Stechviehmarkt war die Kauflust schon in den frühesten Morgenstunden eine sehr rege und wurde besonders in Schweinen viel weniger für loco-Konsum — aufgelaufen. Die Preise, gegen Vorwoche gedrückter, erreichten 35 fr. per Kilogramm lebend. Durchschnittspreis 29 bis 32 fr. per Kilogramm. Rälber waren genügend vorhanden und kosteten preishaltend 56 fr. per Kilogramm lebend. Spanserkel wurden mit 3 fl. bis 3 fl. 50 fr. per Paar abgegeben.

## Theater Kunst und Literatur.

Das nahebeide Weihnachtsfest schickt schon sein literarischen Vorbote. Der früheste auf dem Gebiete der Zeitschriftenliteratur ist das in jedem Jahr den Reigen der sog. „Weihnachtsnummern“ eröffnende Weihnachtsfest der ausgezeichneten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“

(herausgegeben von W. Spemann in Stuttgart, redigirt von Prof. Josef Kürschner ebd.), das sich in einem prächtigen von P. Robn gezeichneten farbigen Umschlag präsentirt. Auf das Fest sich beziehende Beiträge des Festes sind: Fritz Bildens Novelle. Ein Weihnachtsabend (mit Illustration von Nauen), die Erzählung von Viktor Blüthgen: Helloborus (illustrirt von Nestel), ein Gedicht von Carus: Trost der Bezeichnung „Weihnachtsfest“ hat sich die Redaktion ihr stets glücklich vertretenes Recht, größtmögliche Vielseitigkeit zu zeigen, nicht verläumern lassen und so finden wir den in dem vorliegenden Feste neben dem Schlusse von L. Sanghofs Roman. „Die Fuhrmännin“, eine jüdische Novelle „Passab“ von Luise Schenk und eine italienische Dorfgeschichte v. D. Stampoli „Im Nachtigallenhag“, eine Biographie Hugo Kaufmanns von Ludwig Julda (illustrirt), ein Musikessay „Mozart in Paris“ von H. Heigel, einen historisch-statistischen Aufsatz über die Freien des Welthandels“ von Sasse (illustrirt), eine reiche illustrierte Schilderung der Orte Bozen und Gries von Karl Hannover von Huene, einen rechtswissenschaftlichen Aufsatz über die Oysteriden, eine militärische Studie über das Herr des Czaren von H. Vogt (illustrirt), dazu Gedichte von Telmann, Reichlau, J. G. Fischer, die mit nicht weniger als 31 Illustrationen geschmückte Blauredere „Der Schauer“, eine umfassende literarische Weihnachtsrundschau, Bücherchau und Kunstbeiträge von E. Humann, Reichlau, H. Kauffmann und Gabriel Maz. Das Fest ist in jeder Hinsicht eine reaktionelle Meister- und Musterleistung.

## Tagesneuigkeiten.

**Drei Todesurtheile.** Man schreibt aus Ogulin: In der Nacht vom 20. auf den 30. November drang eine Räuberbande in das Haus des Kaufmanns Josef Cernkovic in Mrzlovodica ein; der Kaufmann wurde arg mißhandelt, dessen Magd Maria Budeselics getödtet und Geld und Pretiosen im Werthe von 1596 fl. wurden geraubt. Nunmehr fand die Gerichtsverhandlung gegen Ilija Radovic, Sava Steics und Gula Kovačevics aus Jasenat, welche der obigen That beschuldigt sind, statt. Am zweiten Verhandlungstage Abends verkündete der Vorsitzende das Urtheil. Sämtliche Angeklagten wurden des Verbrechens des Raubmordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

**Ein Erzeß.** Am 8. d. Abends fand während eines Kaffeehaus-Konzertes in Wieselburg zwischen Honvédoffizieren und Zivilisten ein Erzeß statt. Die Offiziere griffen zu den blanken Säbeln; zwei Zivilisten wurden schwer, zwei leichter verwundet. In der Stadt herrscht große Erregung.

**Die erste Sühnungsmesse.** In der Kapelle, des an Stelle des Ringtheaters erbauten Sühnhauses in Wien wurde am 9. d. im Beisein des Bürgermeisters, des Kuratoriums des Ringtheaterfonds und vieler Verwandten der Verunglückten die erste Messe gelesen.

**Ein Duell in Sophia.** Wie aus Sophia gemeldet wird, hat daselbst zwischen zwei Beamten des österreichisch-ungarischen Konsulats, dem Kanzlei-Sekretär Freiherrn Anton de Trauz und dem Kanzlisten Niron Ritter v. Costin ein Säbelduell stattgefunden, in welchem Letzterer am Kopfe und an der Hand verwundet wurde.

**Eine Oehlfabrik im Baranyaer Komitat.** Der Sombereker Großgrundbesitzer Baron Franz Mirbach richtete sich auf seiner Besitzung eine in größerem Style eingerichtete Oehlfabrik ein, die nach Erhaltung der behördlichen Befugniß bereits ihre Thätigkeit begann und sind die Erzeugnisse von so vorzüglicher Qualität, daß sich aus der weitesten Umgebung Käufer einfänden.

### Eingefendet.

#### Fischinger Torte.

welche von Ihrer Majestät der Königin durch hohe Anerkennung ausgezeichnet wurde, und deren unerreichbare Vollständigkeit weltberühmt geworden, ist täglich frisch zu haben bei: Ed. Kugler, Konditor in Dedenburg Hauptverantw.: Oskar Fischinger, Wien, Brigittenau.

#### Fruchtpreise in Ordenburg.

Don 10. Dezember 1886  
Weizen 8.30 — 8.65 Roggen 6.60 bis 7 — Gerste 6.66 bis 7.80 Hafer 6.70 bis 7 — Mais 5.80 bis 6.10 Weiz 1.80 bis 3 — Stro 1.40 bis 2.20

#### Kurse der Wiener Frucht- u. Mehlbörse

Vom 10. Dezember 1886, 11 Uhr Vormittag.  
Frühjahrs-Weiz fl. 92-34  
Mai-Juni-Weizen „ 938-40  
Herbstweizen „ 901-03  
Frühjahrskorn „ 684-86  
Mai-Juni-Korn „ 689-91  
Frühjahrs-Hafer „ 667-65  
Mai-Juni-Hafer fl. 675-77  
Mai-Juni-Mais „ 647-49  
Juli-Augst-Mais „ 655-57  
Feb.-Mars-Reps 1125-35  
Aug.-Sept.-Reps — — —

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Szegényi-Platz Nr. 15/16

Herausgeber u. Verleger: C. Romwarter & Sohn.

## Ein Keller

ist in der Dominikanergasse Haus-Nr. 17. vom 1. Mai 1887 an, zu vergeben.

**Avis.**

In schön adjustirten Bouteillen zu  $\frac{3}{10}$ ,  $\frac{5}{10}$  und 1 Liter werden zu den billigsten Preisen verkauft alle Sorten feinsten Liqueure, Rum, Punsch-Essenz, Syrmier-Slivovitz, Franzbranntwein, etc. in der

Liqueur-, Weinessig- und Essigsprit-Fabrik bei

**Joh. Lenk's Söhne,**

Oedenburg, Bahnhofstrasse Nr. 14,

sowie in dessen Niederlagen

Schlippergasse Nr. 49,

Spitalbrücke Nr. 2,

Silbergasse (Eckhaus),

wie auch in der Vorstehenwaren-Handlung

E. Brenner, Grabenrunde Nr. 113.

Spezialität: Ingwer-Liqueur, besonders zu empfehlen für Magenleidende, befördert vorzüglich die Verdauung.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstverleumdung (Donaue) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

**UNIVERSUM.**

Monatlich 2 reich illustrierte Hefte. Jedes Heft nur 50 Pf. = 30 Kr. ö. B. = 70 Cts.

Wunderbare Ausstattung. Feinste Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — Jedes Heft drei besondere Nummernbeilagen, wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe. Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht für ins Haus geliefert. Novellen von W. Berger, W. Tenen u. J. W. u. a. „Forinde“. Eine neue Novelle von Ernst Eckstein. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die Aktien-Gesellschaft der **Oedenb. Bau- & Bodenkreditbank** (Grabenrunde Nr. 121) estomptirt täglich:

**Wechsel und Werthpapiere,** gibt Vorschüsse auf:

**Staats- und Industrie-Papiere,** emittirt:

**Cassa-Scheine,** und zwar:  $4 \frac{1}{2}$  %ige mit 60 Tage Kündigung  
4 " " " " " "  
3 " " " " " "

bejorgt:

**alle Wechsel-Geschäfte** auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer.

**Ital. Rothe KREUZ-LOOSE.** Haupttreffer

der ital. rothen Kreuz-Lose 500,000, 200,000, 100,000, 50,000 Lire in Gold. Jährlich bis zum Schlusse 4 Ziehungen, wobei jedes Loos mit mindestens 30 Lire Reingeld 45 Lire Gold verlost werden muß und überdies auf die so bedeutend tothum Haupttreffer misfällt.

**Original-Lose zum Tagescourse** verkauft die **Aktiengesellschaft der Oedenb. Bau- u. Bodenkreditbank.**

**ICH BITTE** lesen Sie, was man Alles für wenig Geld bei mir bekommt. **Seltener Gelegenheitskauf.** Für jedes Geschenk passend. **Unglaublich aber doch wahr. Jede Konkurrenz ausgeschlossen.**

|   |  |  |   |  |   |
|---|--|--|---|--|---|
| <b>Nur fl. 4.50</b><br>ein massiver Gold-Siegel-Ring, jede Größe, feinst gravirt, seltener Gelegenheitskauf, Ausgelöst aus dem Verlosungssamt. Für Herren und Damen.  | <b>500 Paar</b><br>edle Silber-Ohrring, neueste Wiener Facon, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, das Paar nur 1 fl. 1. Cui.  | <b>Nur fl. 1.50</b><br>ein edles Medaillon aus feinstem 18-löth Silber, v. k. k. Pünzrunasamte geprobt, für Herren und Damen, handverlei Facon. Schönes Weihnachtsgeschenk.  | <b>500 Stück</b><br>echt amer. Kontrol-Werker-Uhren a. d. feinsten Nickel, mit Sekundenzeiger und mechanischer Zeitervorrichtung, eine Stunde des Nachschlusses. Preis nur fl. 3.80.  | <b>Nur fl. 5.50</b><br>ein echt 14-larat Goldring, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, feinsten Facon, edle Steine gefast, für Herren und Damen passend, jede Größe. Schönstes und passendstes Weihnachtsgeschenk.  | <b>Nur fl. 2</b><br>eine Kravattennadel aus feinstem Silber, reich vergoldet, mit künstlicher Brillanten-Imitation, wunderbar gefast. Auch mit edlen Korallen und anderen Steinen feinsten Facon.   |
| <b>400 Paar</b><br>Ohrring aus Gold mit Patent-Präsur und edlen Türkisen oder Korallen nur fl. 2.50. Passend für jedes Weihnachtsgeschenk.  | <b>700 Paar</b><br>Neugold-Ohrring mit edlen Korallen, eine Pracht anzuschauen, sammt Cui nur fl. 1.50. Früher 6-larat. Gold gen.  | <b>Feine, elegante Broche</b><br>und eine elegante Neugold-Kravattennadel mit sehr feinen imitirten Brillanten, sammt neuestem Neugold-Armband und Cui nur fl. 2.50.   | <b>200 Paar</b><br>Ohrring großer Gattung, mit Gold feinsten Facon, mit edlen Steinen, für die feinste Dame zu tragen. Reicht nur fl. 3.50 sammt Cui.   | <b>1500 Stück</b><br>Armbänder a. feinstem Gold-Double, mit künstlichen Brillanten, von edlen selbst vom größten Kenner schwer zu unterscheiden, höchst elegante Wiener Facon, per Stück nur fl. 1.80  | <b>300 Paar</b><br>Ohrring, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, elegante Facon, für Mädchen u. Frauen, bezaubernd schön, mit edlen Steinen, nur fl. 1.75 sammt Cui.  |
| <b>Zu den Verfahrpreisen</b><br>zu haben 350 Stück echt silberne Remontoir-Uhren, hochprima, zu 10 fl., 300 Stück silberne Remontoir (Savonner) mit Doppelmantel, feinste Sorte von fl. 12.50 - 14.50. 100 Stück Herren-Remontoir-Uhren, sehr stark in Gold, Auer mit Doppelmantel, v. 40-50 fl. beste Sorte. Auch sind die von jeder Monats-Inspection ligantio gefausten Pretiosen aus den k. k. Verlosungssamt sehr billig zu haben. Edle Diamanturine von 10-20 fl., edle Brillanturine, feinste Qual., von 25 fl. aufwärts | <b>475 Stück</b><br>Remontoir-Uhren a. edlen und feinstem Nickel ohne Schlüssel zum Ausziehen mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, französisch. Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, Präzisionswerk, beste Uhr der Welt, schriftliche Garantie 5 Jahre, sammt schwer vergoldeter Kette. <b>Nur fl. 7.90.</b> Schönstes und passendstes Geschenk zu Weihnachten.   | <b>300 Stück</b><br>Silber-Remontoir-Uhren, hochprima mit Doppelmantel (Savonner), a. schwerem, edlem 18-löth Silber, reich gravirt, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, mit mech. Zeiger-Vorrichtung und Spira-Deckel, auf die Minute regulirt, beste Kapital-Uhr der Welt. Auf diese Uhr bekommt man 10 fl. im Verlosungssamt geliebt. Garantie 5 Jahre. Um den Spottpreis von nur fl. 13.50. Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen oder gekauft haben, werden wie bezaubert und erstaunt von dieser noch nie dagewesenen Billigkeit. | <b>550 Stück</b><br>silberne Remontoir-Uhren, hochprima, aus schwerem, edlem 18-löth Silber, reich gravirt, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, ohne Schlüssel zum Ausziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, die feinste Uhr der Welt, für jeden Cavalier zu tragen, um den Spottpreis v. nur fl. 10.50. Garantie 5 Jahre. Schönstes und passendstes Weihnachtsgeschenk. | <b>2000 Stück</b><br>Auer Uhren, in feinstem französischem Gold Double oder schwer versilbert, feinste Sorte, gravirt und quillodirt, auf 15 edlen Rubinen abend. mit französischem Glas, Sekundenzeiger, genau auf die Minute regulirt, sammt schwer vergoldeter Kette. Garantie 5 Jahre. Preis, zwischen erregend, nur fl. 8.50. Eine edle <b>Double-Gold-Damenuhr</b> feinsten Facon, nur fl. 5.50. | <b>130 Stück</b><br>edle, goldene Damenuhren Remontoir, aus edl. 14-larat. Gold, schwerer Sorte, auf 11 edlen Rubinen abend. mit franz. Glas reich gravirt, allerfeinsten Gattung. Seltener Gelegenheitskauf. Stammen von einer Conturmasse eines großen Uhrengeschäftes ab. Garantie schriftlich 5 Jahre. Kosten nur fl. 19.50 Hunderte von Kunden, welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert und erstaunt von dieser noch nie dagewesenen Billigkeit. |
| <b>250 Stück</b><br>edle goldene Damenuhren Remontoir, mit Doppelmantel, aus edlem 14-larat. Gold, vom k. k. Pünzrunasamte geprobt, seltene Prachtuhr, auf 12 Rubinen abend, mit Springdeckel, reich gravirt und quillodirt, auch aus der Conturmasse eines feinsten Uhrengeschäftes abstammend, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung. Diese Uhr ist nur um den Preis von fl. 26.50 bei mir zu haben und ist auf die Minute regulirt. Garantie 10 Jahre schriftlich  | <b>1500 Stück</b><br>Original Wiener Panzer-Uhrketten mit Spinzring und Carabiner, fl. 2.80 selbe mit edlen Amethyst-Belegungen fl. 4.50 und fl. 5.50. Feinste amerikanische u. franz. Gold-Double-Ketten, neueste Facon getreue Kopien der edlen Wiener Goldketten mit edlem Dulatengold reich vergoldet, schriftliche Garantie 10 Jahre daß dieselben immer d. Goldglanz behalten. Für Herren und Damen. Bei Herren zu fl. 5, 6, 7. Damenketten zu fl. 3.50 4, 5, 6. | <b>375 Stück</b><br>Remontoir-Uhren aus edlem feinstem Neugold ohne Schlüssel zum Ausziehen mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, franz. Nachglas, Emailblatt und Sekundenzeiger, auf die Minute regulirt, Präzisionswerk, beste Uhr der Welt, schriftliche Garantie 5 Jahre, sammt schwer vergoldeter Kette. <b>Nur fl. 7.90.</b> Schönstes und passendstes Geschenk zu Weihnachten.   | <b>Nur fl. 3.50</b><br>ein Ring aus massivem Gold mit Brillant-Imitation, von großen Juweliers sehr schwer zu unterscheiden, macht das Aussehen eines Brillantringes von fl. 30). Jeder der von mir einen solchen Ring gekauft hat, war erstaunt von dieser Pracht  | <b>500 Paar</b><br>Ohrring aus feinstem 14-larat. Gold mit Pariser Brillant-Imitation, mit k. k. Patent-Präsur, vom großen Kenner nicht zu unterscheiden, sammt Cui nur fl. 5.90, repräsentiren den Werth von 50 fl. im Ansehen.   |   |

Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht. Verstand nach allen Weltgegenden nur gegen Nachnahme oder gegen Einwendung des Betrages. Die Waaren sind um 50 Prozent billiger überall. Adresse:

**Erstes Wiener Taschenuhren-, Goldwaaren- und Bijouterie-Versandt-Etablissement.** **Wien.** Stadt, Adlergasse 12, 2. Etage. Bitte das Preisblatt Ihrer Beachtung zu unterziehen und anzubewahren.